

Stinkendes Kartell

Abgaswerte in Großstädten übersteigen die Norm. Autokonzerne sollen seit den 90ern Absprachen getroffen haben

Bernd Müller

Die Diesellabgasräure und die Diskussion um Fahrverbote ärgern die Bosse der deutschen Autoindustrie. Volkswagen-Chef Matthias Müller sieht darin eine Kampagne gegen den Selbstzünder. »Die gegen den Dieselmotor laufende Kampagne ist heftig, der Marktanteil des Diesels rückläufig«, sagte er der *Neuen Zürcher Zeitung* (Freitag).

Seit Monaten suchen deutsche Großstädte nach Lösungen, wie sie die Schadstoffbelastung mit den gesundheitsgefährdenden Stickoxiden auf ihren Straßen reduzieren können. In Stuttgart und München drohen insbesondere für ältere Dieselautos Fahrverbote. »Ob München, Stuttgart, Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf oder im Ruhrgebiet – es gibt in Deutschland 28 Gebiete, die die Stickoxidgrenzwerte überschreiten«, hatte Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, den Dortmunder *Ruhr-Nachrichten* am 15. Juni erklärt.

Die Autobauer setzen nun auf ein Softwareupdate. Damit sollen Diesel vor allem der Abgasnormen »Euro 5« und »Euro 6« nachgerüstet werden, damit sie weniger Stickoxide ausstoßen. VW-Tochter Audi will bis zu 850.000 Fahrzeuge in Europa und andernorts kostenlos umbauen. Konkurrent BMW geht von »mindestens 350.000 Fahrzeugen« aus, sagte ein Firmensprecher der *Deutschen Presseagentur* am Freitag. Am Dienstag hatte bereits Daimler in Stuttgart angekündigt, europaweit drei Millionen Dieselfahrzeuge nachrüsten zu wollen.

An der Luftqualität in Großstädten dürfte das allerdings wenig ändern. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat gegen das Land Baden-Württemberg auf Einhaltung der Grenzwerte bei den Stickoxiden geklagt, und am Mittwoch kam es zur Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht in Stuttgart. Ein Vertreter der Landesregierung erklärte, eine von einigen Autoherstellern in Aussicht gestellte Nachrüstung der Hälfte aller Fahrzeuge der Schadstoffklasse »Euro 5« könne die Luft sauberer machen als Fahrverbote. Der Bund und die Autoindustrie müssten entsprechende Zusagen geben. »Nur auf dieser Basis können wir auf temporäre Fahrverbote verzichten«, sagte Christoph Erdmenger vom Landesverkehrsministerium laut Nachrichtenagentur *Reuters*. Diese Einschätzung der Landesregierung sei allerdings »ein Maximum, was wir an Optimismus haben können«, erklärte Verwaltungsrichter Wolfgang Kern. Nach der Befragung einer vom Land benannten Gutachterin ließ er zudem protokollarisch festhalten, dass sich die Luftwerte durch eine flächendeckende Nachrüstung nur um geschätzte neun Prozent verbessern ließen.

Bisher hat die Autoindustrie wenig Elan gezeigt, überhaupt den Ausstoß von Stickoxiden zu senken. Das belegen Untersuchungen der DUH, die im Juni veröffentlicht wurden. Diese hatten beispielsweise bei einem Audi »A8« mit Dieselmotor und Abgasstufe »Euro 6« die höchsten je gemessenen Stickoxidwerte ermittelt. Eine etwa zweieinhalb Jahre alte Limousine habe bei Straßentests des Emissionskontrollinstituts (EKI) der DUH im Durchschnitt von zehn Messungen 1.422 Milligramm des giftigen Stickoxids pro Kilometer ausgestoßen. Der Spitzenwert lag demnach bei 1.938 Milligramm pro Kilometer. Der höchste zulässige Wert für dieses Fahrzeug der »Euronorm 6« liege allerdings bei nur 80 Milligramm pro Kilometer.

Auch Modelle anderer Hersteller überschritten den Grenzwert erheblich, was nach den jüngsten Presseberichten über Kartellabsprachen unter den Autobauern nicht verwunderlich ist. Über 200 Vertreter von Volkswagen, Audi, Porsche, BMW und Daimler hätten sich demnach seit den 90er Jahren über die Diesellabgasreinigung und viele andere Technikstandards abgesprochen. In mehr als 60 Arbeitsgruppen seien Themen wie Kosten, Zulieferer, Märkte und Strategien besprochen worden, berichtete *Der Spiegel* am Freitag. Auch die Auswahl von Lieferanten und die Preise von Bauteilen in allen

Bereichen der Entwicklung von Autos seien Gegenstand der Gespräche gewesen. Volkswagen selbst habe demnach am 4. Juli vergangenen Jahres einen Schriftsatz darüber bei den Wettbewerbsbehörden eingereicht und den Verdacht von kartellrechtswidrigem Verhalten geäußert.

ANZEIGE

Freiabos für Gefangene

Jetzt spenden und helfen!

mit TRANSFORMA
junge Welt

RUBRIKEN

[Titel](#) [Schwerpunkt](#) [Ansichten](#) [Inland](#) [Ausland](#) [Kapital & Arbeit](#) [Thema](#) [Feuilleton](#) [Sport](#) [Abgeschrieben](#)
[Leserbriefe](#) [Politisches Buch](#) [Betrieb & Gewerkschaft](#) [Antifa](#) [Medien](#) [Feminismus](#) [Geschichte](#) [Beilagen](#) [Wochenende](#)
[Presse global](#)

ARCHIV

[Thema](#) [Dossiers](#) [Serien](#) [Fotoreportagen](#) [Textreportagen](#) [Interviews](#) [Zitate](#) [Regio](#) [Blog-Archiv](#) [Suche](#)

SERVICE

[Anzeigen](#) [Abo-Service](#) [Probeabo](#) [Kiosk](#) [Newsletter](#) [RSS-Feed](#) [Terminkalender](#) [Shop](#) [AGB](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#)

UNTERSTÜTZEN

[Über uns](#) [Abonnieren](#) [Genossenschaft](#) [Aktion](#) [Spenden](#)

PROJEKTE

[Ladengalerie](#) [Fotowettbewerb](#) [Rosa-Luxemburg-Konferenz](#) [Melodie und Rhythmus](#) [Bibliothek des Widerstands](#)
[Buchmesse Havanna](#) [Granma](#)